



Protokoll der Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000, 20.15 Uhr im Saal der Propstei Wislikofen

Vorsitz: Markus Hagenbuch, Gemeindeammann
Protokoll: Agnes Baumgartner, Gemeindeschreiberin
Stimmzähler: Eugen Rohner und Stefan Meile

Verhandlungsfähigkeit:

Stimmberechtigte laut Register:	247
erforderliche Stimmzahl (1/5):	50
anwesend sind:	51
Stimmbeteiligung:	20.6 %

Die Beschlüsse der heutigen Gemeindeversammlung können definitiv gefasst werden, wenn mindestens 50 Stimmen auf einen Antrag vereint werden. Ansonsten unterliegen die Anträge dem fakultativen Referendum.

Gemeindeammann Markus Hagenbuch begrüsst die Anwesenden – speziell diejenigen, welche zum ersten Mal an einer Gemeindeversammlung in Wislikofen teilnehmen - und richtet einen speziellen Gruss an die Vertreter der Presse von der Aargauer Zeitung und der Botschaft und dankt bereits für die Berichterstattung. Obwohl zurückgetreten als Gemeindeammann und ein neuer Gemeindeammann gewählt wurde, darf Markus Hagenbuch diese Gemeindeversammlung nochmals führen. Darüber freut er sich ganz besonders. Gemeinderat Ueli Laube muss sich, wegen zwingender Ortsabwesenheit für die heutige Gemeindeversammlung entschuldigen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Vorlagen mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt wurden und verliest die Traktandenliste:

TRAKTANDENLISTE

1. Genehmigung Protokoll vom 24. Mai 2000
2. Genehmigung Verpflichtungskredit von Fr. 30'000.—für Ueberbauungsstudie Rebhalde
3. Beschlussfassung Voranschlag 2001; Festsetzung Steuerfuss auf 123 %
4. Kindergarten Wislikofen – Regelung Stellenpensum
5. Verschiedenes und Umfrage

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

Zur Traktandenliste werden keine Änderungswünsche angebracht und sie ist somit wie vorstehend genehmigt.

1. Genehmigung Protokoll vom 24. Mai 2000

Die Stimmberechtigten haben das Protokoll vom 24. Mai 2000 mit den Einladungen schriftlich erhalten. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. Mai 2000 wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt.

GA Markus Hagenbuch dankt GS Agnes Baumgartner für die Erstellung des Protokolls.

2. Genehmigung Verpflichtungskredit von Fr. 30'000.— für Ueberbauungsstudie Rebhalde

VA Guido Mattenberger erläutert zuerst die Entwicklung der Gemeinde Wislikofen. Im Sommer 1993 konnte in Mellstorf der 400. Einwohner begrüsst werden. Heute sind es noch 360 Einwohner, also rund 10 % weniger. Im Vergleich: es sind nur 2 Wohnungen leer im Moment. Was heisst das ? Durchschnittlich wohnen also weniger Personen in einer Wohnung. Es liegen Jahre hinter uns, in welchen relativ hohe Schülerzahlen registriert wurden. Jetzt sind wir mit der Situation konfrontiert, dass die Schülerzahlen stetig sinken. Es gibt viele Haushalte bei denen die Kinder ausgezogen sind. Unsere Gemeinde braucht Entwicklung!

Die Einwohnergemeinde besitzt 2 Bauparzellen im Gebiet Rebhalde. Diese beiden Parzellen sind anschliessend an die Liegenschaft Imhasly. Zuerst kommt eine Parzelle, welche der Gemeinde gehört, dann eine Parzelle von einem privaten Grundeigentümer und dann wieder eine Parzelle der Einwohnergemeinde. Die erste Parzelle ist erschlossen und der Gemeinderat stellt sich vor, preisgünstiges Bauland an Familien abgeben zu können ohne spekulative Bautätigkeit. Diese Parzellen liegen am Hang und verfügen sicher über 2 Bautiefen. Eine interne Erschliessung ist somit notwendig. Es ist nicht einfach möglich diese Bauparzellen so zu verkaufen. Es kann nicht sein, dass an der Strasse ein Haus gebaut wird, ohne zu berücksichtigen, wie die dahinterliegende Parzelle zugänglich ist resp. bleibt. Auch der Eigentümer der Privatparzelle hat dieses Problem mit der Erschliessung. Darum beantragen wir Ihnen hier einen Kredit für eine Ueberbauungsstudie von diesem Bauland. Zuerst sollen Grundlagen erarbeitet werden, wie Topographie, Geologie aber auch Planungsgrundsätze. Danach sollen rund 3 Architekten eingeladen werden, welche verschiedene Vorschläge für dieses Gebiet ausarbeiten werden. Sicher müssten solche Vorschläge beinhalten, was kostet die interne Erschliessung? Können diese Arbeiten etappiert werden? Wenn man aufgrund einer solchen Studie Interessenten für dieses Bauland vorhanden wären, könnten eigentlich in der ersten Bauparzelle die Arbeiten schnell aufgenommen werden, da diese erschlossen ist. Die Erschliessung vom restlichen Bauland könnte dann vorgenommen werden, wenn der Bedarf resp. genügend Interessenten vorhanden sind.

Die Gesamtkosten für diese Ueberbauungsstudie beträgt Fr. 30'000.--. Der private Grundeigentümer hat eine Kostenbeteiligung zugesagt, gemäss der Grundstücksfläche.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

Die Diskussion wird nicht gewünscht und **GA Markus Hagenbuch** verliert den gemeinderätlichen

Antrag:

Der Verpflichtungskredit von Fr. 30'000.—für die Ueberbauungsstudie sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Verpflichtungskredit von Fr. 30'000.—für die Ueberbauungsstudie wird einstimmig genehmigt.

3. Beschlussfassung Voranschlag 2001; Festsetzung Steuerfuss auf 123 %

VA Guido Mattenberger: Mit der Vorlage zur heutigen Gemeindeversammlung wurde auch das Budget 2001 zugestellt. Der Gemeinderat legte viel Wert darauf, dass das Budget ausgeglichen gestaltet werden konnte. Es wurde also kein Aufwand- und auch kein Ertragsüberschuss budgetiert. Wislikofen könnte dies aber nicht, wenn in diesem Jahr nicht ein höherer Finanzausgleichsbeitrag ausgeschüttet würde vom Kanton, als in diesem Jahr.

Der Nettoaufwand, die Nettozinsen und die vorgeschriebenen Abschreibungen werden also mit Fr. 585'500.—Steuern und Fr. 293'500.—Finanzausgleich bezahlt. Wohin geht dieses Geld? Anhand von Folien informiert VA Guido Mattenberger darüber dass die kostenintensivsten Abteilungen – wie auch in anderen Gemeinden – die Abteilungen Verwaltung, Öffentliche Sicherheit und Bildung sind.

Die Steuern für das nächste Jahr waren relativ schwierig zu budgetieren. Die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes sind noch nicht klar und können nicht abgeschätzt werden. Man hielt sich an die Vorgaben und Weisungen der kantonalen Behörden und hat sich darauf abgestützt bei der Budgetierung soweit dies möglich war.

Bei der Investitionsrechnung sind geplante und bewilligte Investitionen – Planungskredit von vorhin und Baukredit Altersheim – können nicht aus der laufenden Rechnung heraus finanziert werden. Wir rechnen damit, dass rund Fr. 200'000.—an fremden Mitteln aufgenommen werden müssen im kommenden Jahr.

Die Diskussion wird nicht gewünscht und **GA Markus Hagenbuch** verliert den gemeinderätlichen

Antrag:

Der Voranschlag 2001 mit einem Steuerfuss von 123 % sei in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Abstimmung

Der Voranschlag 2001 mit einem Steuerfuss von 123 % wird einstimmig genehmigt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

4. Kindergarten Wislikofen – Flexibilisierung Stellenpensum

GR Anita Laube: Unsere Gemeinde stösst in verschiedenen Bereichen je länger, je mehr an Grenzen. Der Gemeinderat muss, kann und will die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden fördern. Ein Vergleich wo die Zusammenarbeit bereits stattfindet, ist der Kindergarten. Die Kinder aus der Nachbargemeinde Rümikon besuchen den Kindergarten in unserer Gemeinde. An der Gemeindeversammlung vom 1987 konnte ein Vollpensum für den Kindergarten geschaffen werden. Mit stagnierenden Kinderzahlen konnte das Vollpensum über Jahre hinweg gut ausgelastet werden. (GR Anita Laube legt eine Folie auf, mit den Kinderzahlen der letzten 5 Jahre und der kommenden 4 Jahre). Machen wir aber einen Ausblick auf die nächsten 5 Jahre, so sehen die Kinderzahlen in beiden Gemeinden eher düster aus. Die Führung vom Kindergarten ist grundsätzlich Gemeindegeldsache. Um aber Subventionsansprüche geltend zu machen, müssen Vorschriften erfüllt werden. Diese sagen beispielsweise aus, dass für ein Teilpensum von 50 % eine Klassengrösse von 6 – 11 Kindern vorhanden sein muss. Ab 12 bis max. 24 Kindern würde ein Vollpensum subventioniert. Unsere Gemeinde hat im Moment Anspruch auf Subventionen für ein Vollpensum bei einem Ansatz von 37 %, wenn die Auflagen erfüllt sind.

Gemeinderat und Schulpflege wählen die Kindergärtnerin jeweils auf 4 Jahre, wenn die Aussicht auf eine konstante Schülerzahl gewährleistet ist. Unsere langjährige Kindergärtnerin Rose Mumprecht ist momentan noch bis Ende des laufenden Schuljahres gewählt. Es stehen also Wiederwahlen an. Wie sie selbst den Schülerzahlen entnehmen können kann auf die nächsten 4 Jahre kein Vollpensum gewährleistet werden. Gemeinderat und Schulpflege haben verschiedene Versuche gestartet, um noch mehr Gemeinden für unseren Kindergarten zu gewinnen. Leider konnte bis heute keine Lösung gefunden werden. Gemeinderat und Schulpflege sind aber daran, für die Zukunft Lösungen im Bereich Schule und Kindergarten zu finden. Bis jetzt ist aber noch kein Ziel in Sicht. Ebenfalls wurde in verschiedenen Anläufen versucht, die Gemeinde Rümikon vertraglich an uns zu binden. Verträge und Vereinbarungen mit fairen Konditionen wurden an verschiedenen Sitzungen ausgearbeitet. Ein grosszügiges Mitspracherecht wurde eingeräumt. Leider hat sich die Gemeinde Rümikon immer wieder im letzten Moment zurückgezogen. Es herrscht also ein vertragsloser Zustand, d.h. dass die Gemeinde Wislikofen das alleinige, finanzielle Risiko für den Kindergarten trägt. Mit den sinkenden Schülerzahlen steigen auch die Kosten pro Kind. Das Schulgeld wird wie folgt berechnet, anhand vom Beispiel vom Schuljahr 1999/2000 mit einer Schülerzahl von 16 Kindern. Die Anlagekosten betragen Fr. 1'908.--, die Betriebskosten belaufen sich auf Fr. 4'435.--. Dies ergibt total ein Schulgeld von Fr. 6'415.— pro Kind und Jahr. Das Kindergartenschulgeld wurde stetig erhöht. Im Schuljahr 1999/2000 wurden der Gemeinde Rümikon Fr. 3'400.—pro Kind verrechnet. Also bei weitem nicht der Betrag der eigentlichen Kosten. Der Gemeinderat und die Schulpflege hofften immer, die Gemeinde Rümikon an den Kindergarten Wislikofen binden zu können. Diese Verhandlungen konnten nicht mit einem unattraktiven Schulgeld belastet werden. Dem Gemeinderat fehlt die Verhandlungsbasis. Bei einem Weggang der Gemeinde Rümikon müsste unsere Gemeinde, sämtliche Kosten für ein Vollpensum bis Ende vom Schuljahr 2000/2001 mit weniger als 10 Kinder alleine tragen. Dieses Risiko konnte der Gemeinderat nicht eingehen. Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, bis spätestens vor der Wiederwahl der Kindergärtnerin, klare Voraussetzungen zu schaffen. Das heisst: Keine weiteren Quersubventionen an die Gemeinde Rümikon.

Für das Schuljahr 2000/2001 werden ebenfalls 16 Kinder erwartet und bei einem 100 %-Pensum ist der Gemeinde Rümikon die Schulgeldberechnung mit Kosten von Fr. 5'020.—pro Kind und Jahr unterbreitet worden. Damit werden die vollen Betriebskosten verrechnet und die Anlagekosten werden – im Sinne einer Standortgunst – durch die Gemeinde Wislikofen

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

übernommen. Über dieses Schulgeld wird heute abend, im Rahmen der Budgetgemeindeversammlung in Rümikon, befunden. Die Frage stellt sich nun: Wie weiter? Im kommenden Schuljahr werden noch 14 Kinder erwartet, was bei einem 100 %-Pensum nochmals die Erhöhung vom Schulgeld mit sich bringt.

Der Gemeinderat war der Meinung, dass jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, für eine Pensumsreduktion. Insbesondere, da auch in den kommenden Jahren sinkende Schülerzahlen zu erwarten sind. Schulpflege und Gemeinderat haben sich zu diesem Thema in einem ersten Schritt nicht einigen können. Nach nochmaliger Überprüfung der Situation hat der Gemeinderat Wislikofen der Nachbargemeinde Rümikon folgendes Angebot unterbreitet: Wenn die Gemeinde Rümikon die vollen Betriebskosten (Fr. 5'020.—bei 14 Kindern) übernimmt, wird die Gemeinde Wislikofen im Schuljahr 2001/2002 einen Vollzeitkindergarten führen. Damit wäre der Gemeinde Wislikofen die Standortgunst 31 % vom Schulgeld wert, was sicherlich ein überaus grosszügiges Angebot ist. Damit wird der Kindergartenstandort Wislikofen unterstrichen und der Weg für eine weitere Zusammenarbeit gebahnt. Wenn die Gemeinde Rümikon diese Kosten nicht übernimmt, muss eine Möglichkeit bestehen, das Pensum reduzieren zu können. Der Gemeinderat Wislikofen ist nicht bereit, mit Steuergeldern die Rümiker Kindergärtner zu subventionieren. Es ist die Aufgabe vom Gemeinderat, die ihm zustehenden Einnahmen einzufordern. Andernfalls muss mit einer Kürzung vom Finanzausgleich gerechnet werden.

Seit Ende Oktober erwartet der Gemeinderat Wislikofen gespannt eine Antwort der Gemeinde Rümikon. Die Antwort ist vor zwei Tagen eingetroffen, unklar und verschlüsselt. Die Gemeinde Rümikon spricht sich für ein 100 %-Pensum aus, ist aber im weiteren unklar und es müssen Fragezeichen gesetzt werden. Das Schreiben der Gemeinde Rümikon enthält keinerlei Bestätigung dafür, dass die Gemeinde Rümikon ihre Kinder im Schuljahr 2001/2002 in unseren Kindergarten schickt. Die Kosten werden als sehr hoch betrachtet. Die Gemeinde Rümikon orientiert sich weiter im Bereich Kindergarten. Im gestrigen Gespräch mit dem Gemeinderat Rümikon hat sich unsere Interpretation vom Brief, als nicht ganz so negativ erwiesen.

Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die etwas längeren Erläuterungen sollen ihnen darstellen, welche Komplexität die Zusammenarbeit ohne Vertrag haben kann. Unsere Schlussfolgerungen von einem längeren Verhandlungsprozess im Bereich Kindergarten-Zusammenarbeit haben ergeben, dass die Beschlüsse klar und schriftlich auf dem Tisch liegen müssen, damit die Gemeinde Wislikofen klare Entscheidungen für die Zukunft von unserem Kindergarten treffen können. Im Moment liegen diese eindeutig nicht vor. Der Gemeinderat möchte diese Verhandlungen sauber zu Ende führen. Dafür braucht der Gemeinderat ihr Vertrauen. Mit ihrer Zustimmung zum gemeinderätlichen Antrag schaffen sie dem Gemeinderat einen guten Verhandlungsspielraum. Dieser soll auch die Wertschätzung vom einwandfrei, geführten Kindergartenbetrieb und damit auch die jahrelange Treue unserer Kindergärtnerin Rose Mumprecht unterstreichen.

Sabina Brändli: Die Schulpflege Wislikofen möchte gerne einen Gegenantrag stellen und ich möchte diesen am Rednerpult gerne erläutern. Sie konnten die Ausführungen von Gemeinderätin Anita Laube hören und die Schulpflege kann in vielen Punkten den Worten vom Gemeinderat zustimmen. Die Schulpflege hat aber in gewissen Punkten Bedenken anzumelden. Aus diesem Grund möchte die Schulpflege einen Gegenantrag, resp. eine Erweiterung vom Antrag des Gemeinderates an den Souverän. Für die Schulpflege ist es wichtig, dass der Kindergarten, solange die kantonalen Vorgaben erfüllt sind (momentan vorhanden mit 12 Kindern, erlauben ein Vollpensum, welches vom Kanton subventioniert wird) bestehen bleibt. Wenn die Gemeinde Rümikon wegfällt, heisst dies für uns ganz klar, dass die Gemeinde Wislikofen diese 100 % streichen muss und danach ein Pensum

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

vorhanden ist von vielleicht 50 % oder 60 %. Dies ist im Moment nicht abzuschätzen. Für die Schulpflege ist es wichtig, dass die Kinder aus Wislikofen – solange die Kinder aus Rümikon hier den Kindergarten besuchen – und die 12 Kinder sind im Moment hier, die Gemeinde Wislikofen die kantonalen Vorgaben erfüllen soll. Es ist ein Problem bei den kantonalen Vorgaben im Kindergarten. Der Kindergarten ist leider – aus Sicht der Schulpflege – immer noch Sache der Gemeinden und nicht die des Kantons. Dies heisst, dass die Gemeinde über das Pensum von einem Kindergarten entscheiden kann und muss die kantonalen Vorgaben nicht einhalten. Es gibt gewisse Grenzen, wenn die kantonalen Vorgaben nicht eingehalten werden, werden Subventionen gestrichen oder einfach gekürzt. Dies ist das einzige Druckmittel, welches der Kanton hat. Die Schulpflege stellt folgenden Gegenantrag:

„Dem Gemeinderat wird die Kompetenz erteilt, das Stellenpensum der Kindergärtnerin entsprechend den Vorgaben des Kantons Aargau anzupassen, wenn weniger als 12 oder mehr als 24 Kinder den Kindergarten besuchen werden.“

Sabina Brändli möchte noch etwas anfügen, betreffend der Gemeinde Rümikon. Gemeinderätin Anita Laube führte aus, dass einige Probleme vorhanden sind im Bereich Kindergarten und den nicht abgeschlossenen Vertragsverhandlungen und den sehr unklaren Briefen. Die Gemeinde Rümikon hat via Schulpflege Rümikon gegenüber der Schulpflege Wislikofen mündlich zugesagt, dass der Gemeinderat Rümikon die Gemeinde Wislikofen nicht im Stich lassen wird und die Kinder bis ins Jahr 2001 nach Wislikofen schicken wird. Aber ganz klar anhand der Zahlen von der finanziellen Seite her, sich anderweitig orientieren wird um abzuklären, wo der Kindergarten vielleicht günstiger ist. Zweitens hat der Gemeinderat Rümikon seine Angst mitgeteilt, weil die Gemeinde Wislikofen die Zusammenarbeit sucht mit den Gemeinden Mellikon und Siglistorf. Rümikon möchte die Kinder nicht nach Siglistorf in den Kindergarten schicken. Sie haben mündlich versprochen, dass sie die Kinder bis ins Schuljahr 2001 weiterhin nach Wislikofen schicken werden. Dies soll nächste Woche schriftlich eintreffen. Die Schulpflege möchte einfach für die Kinder aus Wislikofen – auch wenn die Rümiker Kinder noch hier sind – nicht darunter leiden müssen, weil die finanziellen Belastungen für eine andere Gemeinde zu hoch sind und sie dadurch vielleicht weniger Möglichkeiten für den Kindergartenbesuch haben, obwohl die Gemeinde Wislikofen die kantonalen Vorgaben erfüllt. Die Gemeinde Rümikon könnte beispielsweise den Vorschlag machen, dass sie nur für ein 90 %-Pensum oder 80 %-Pensum bezahlen und Wislikofen müsste dies akzeptieren. Dadurch können die Wisliker Kinder nicht weniger unterrichtet werden. Die Kinder können schliesslich nichts dafür. Darum möchten wir ganz klar festhalten – und das geht nicht gegen den Gemeinderat Wislikofen – dass der Antrag präzise formuliert ist, auch für zukünftige Gemeinderäte.

GR Anita Laube: Der Gemeinderat hat grosses Verständnis für die Anliegen der Schulpflege. Der Vorschlag der Schulpflege ist sicherlich auch im Sinne des Gemeinderates. Auch der Gemeinderat möchte – wenn immer möglich – das 100 %-Pensum behalten. Wir haben aber Bedenken gegenüber den mündlichen Aussagen der Gemeinde Rümikon. Wir haben da schon verschiedene Erfahrungen gemacht, dass diese nicht gleich schriftliche Aussagen sind. Wir haben Bedenken, dass mit dem erweiterten Antrag der Schulpflege der Verhandlungsspielraum der Gemeinde Wislikofen eingeschränkt wird. Diesen Verhandlungsspielraum möchten wir gerne behalten. Wir möchten den letzten Trumpf nicht aus den Händen geben.

Jürg Pletscher: Wie ist die Hochrechnung der Kinder- resp. Schülerzahlen entstanden? Wie ist man darauf gekommen?

GR Anita Laube: Dies ist der Stand vom August 2000 der Einwohnerzahlen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

Jürg Pletscher: Es stimmt mich ein wenig nachdenklich, wenn eine solche Diskussion auf dem Rücken der Kinder ausgetragen wird. Ich persönlich finde, dass sich der Gemeinderat mit dem Gegenantrag der Schulpflege nichts vergibt. Es erinnert mich eher an eine Art Grabenkrieg, denn sowohl die Gemeinde Wislikofen wie auch die Gemeinde Rümikon sind doch fähig, eine gescheite Lösung zu finden, welche den Kindern zu gute kommt. Ich bin der Überzeugung dass sich der Gemeinderat mit diesem Gegenvorschlag nicht viel zu den Händen herausgibt.

GR Anita Laube: Ich denke, dass der Antrag der Schulpflege in gewissem Mass im Antrag des Gemeinderates inbegriffen ist.

Jürg Pletscher: Meine Wahrnehmung ist, dass hier eine Kompetenzdiskussion zwischen Schulpflege und Gemeinderat vorhanden ist. Es ist Gemeindesache und da ist der Gemeinderat der Vertreter.

GR Anita Laube: Das ist richtig. Aber die Verhandlungen werden auch nachher zusammen mit der Schulpflege geführt. Wir möchten nicht im Alleingang etwas beschliessen.

Jürg Pletscher: Dann ist aber diese Kompetenzerteilung gar nicht notwendig.

VA Guido Mattenberger: Der Gemeinderat bekommt die Kompetenz vom Stimmvolk, von der Gemeindeversammlung. Wenn diese Kompetenz vorhanden ist, kann nicht nur der Gemeinderat das ausschöpfen oder nicht. Man kann dies auch nicht zusammen mit der Schulpflege. Es ist dann ganz klar, bis 12 Kinder ist ein 50 %-Pensum und bis 24 Kinder ist ein 100 %-Pensum vorhanden. Der Gemeinderat möchte eigentlich diese Möglichkeit erhalten, auch den Rümiker bei hohem Schulgeld entgegenzukommen und ein Teilpensum (Bsp. 80 %-Pensum mit entsprechenden Kosten) zu offerieren. Solange Rümikon bereit ist ein 100 %-Pensum zu finanzieren und dazu die Betriebskosten bezahlt – die Anlagekosten übernimmt bereits die Gemeinde Wislikofen – sind wir auch bereit dies zu bezahlen. Ich möchte noch etwas sagen zum Schulgeld: Im Prinzip ist es heute noch eine Quersubventionierung. Der Standortvorteil wird bei der normalen Schuldgeldberechnung so finanziert, dass 10 % der Betriebskosten und 10 % der Anlagekosten von der Standortgemeinde übernommen werden. Die Gemeinde Wislikofen übernimmt sogar 100 % der Anlagekosten. Warum? Weil der Gemeinderat das 100 %-Pensum vom Kindergarten behalten möchte. Dieser Antrag der Schulpflege ist absolut auch ein gangbarer Weg, aber es soll dem Stimmvolk aber klar aufgezeigt sein, dass bei der Festlegung der Kinderzahlen bei 12 Kindern ein rund 50 %-Pensum festgelegt werden muss. Oder aber der Gemeinderat hat einen Verhandlungsspielraum und man kann ein 80 %-Pensum festlegen und auf die Variable Rümikon reagieren.

Ueli Tschan: Die Anlagekosten sind ja in Zahlen bekannt. Wenn man dies betrachtet, wird Rümikon Mühe haben einen günstigeren Kindergarten in einer anderen Gemeinde zu finden. Die können auch nur mit Wasser kochen. Alle müssen gleichviel verlangen. Vielleicht sind die Kosten für die Kindergärtnerin günstiger, aber das ist wirklich der einzige Punkt, der ins Gewicht fällt.

Sabina Brändli: Der Schulpflege ist es wichtig, dass die Kinder aus Wislikofen nicht darunter leiden müssen, wenn die Gemeinde Rümikon beispielsweise nur 80 % der Kosten vom Kindergarten übernehmen will. Sie sollen trotzdem den Kindergarten besuchen können. Es macht im weiteren die gesamte Projektarbeit zunichte, welche vorhanden ist für einen Blockunterricht, zu welchem wir die Bewilligung vom Kanton haben. Wie bereits vorhin erwähnt, ist es leider so, dass der Kindergarten Gemeindesache ist, die Schulpflege wird zwar in solchen Fragen konsultiert, hat aber leider nur beratende Stimmen. Schlussendlich

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

entscheidet der Gemeinderat wie es läuft. Die Schulpflege kann votieren bei der Erfüllung der kantonalen Vorgaben und deren Einhaltung, aber schlussendlich hat die Schulpflege nichts zu bestimmen. Der Gemeinderat macht dann das, was er für richtig findet, dies kann auch gegen die Argumente der Schulpflege sein. Ich würde es schade finden, wenn der Fall eintritt, dass Rümikon nicht 100 % der Kosten bezahlt und dann die eigenen Kinder aus Wislikofen darunter leiden müssen und weniger den Kindergarten besuchen können.

VA Guido Mattenberger: Es ist richtig, dass alle mit Wasser kochen betreffend den Kosten. Man kann an den Zahlen aber erkennen, dass zwei Kindergärtner alleine bei den Betriebskosten einen Unterschied von Fr. 600.—ausmachen. D.h. wenn man einen Kindergarten von 18 Kindern hat oder 20 Kinder, ist dementsprechend das Kindergartengeld tiefer. Es kann dort relativ viel ausmachen. Aber wenn zwei Kindergartenabteilungen gemeinsam geführt werden können, sind auch die Kosten tiefer.

Betreffend dem Votum von Sabina Brändli: Es stellt sich einfach die Frage, ob die Gemeinde Wislikofen nachher der Gemeinde Rümikon das Angebot machen kann, dass sie auslesen können ob sie 80 %, 90 % oder 100 % der Kosten zahlen möchten. Mit dem Antrag der Schulpflege können wir nur noch ein Angebot machen von 100 % der Kosten oder gar nichts. Etwas anderes kann man nicht mehr machen. Sonst müsste die Gemeinde Wislikofen zusätzlich quersubventionieren und genau dies möchten wir doch nicht mehr.

Jürg Pletscher: Ich kann der Argumentation durchaus folgen, möchte aber zwei Dinge in Erinnerung rufen. Man spricht über die 4 – 6 jährigen Kinder, bei denen diese Phase Kindergarten wichtig ist für die Zukunft. Man sollte dies nicht als Hintergrund nehmen für irgendwelche Unstimmigkeiten. Es ist sicher aus dem Zusammenhang gerissen, aber an der letzten Gemeindeversammlung wurde sehr viel Geld gesprochen für Schiessstände, etc. und jetzt wird um ein paar tausend Franken gestritten. Da habe ich ein Problem mit der Relation und darum denke ich, dass diese Kosten nicht ein so grosses Risiko sind für die Gemeinde, wie die Mittel die für andere – weniger wichtige Dinge wie den Kindergarten – freigestellt wurden.

Jürgen Hartwig: Wer zahlt denn die Anlagekosten, wenn überhaupt kein Kindergarten mehr hier ist? Dann sind doch X Franken auf 0 Kinder. Es ist doch ein reines Rechnungsspiel. Die Anlage besteht und diese muss sowieso bezahlt werden. Ob nun ein Kind den Kindergarten besucht oder 10 Kinder, der Gemeinde entstehen die selben Kosten.

VA Guido Mattenberger: Es ist sicherlich so, dass der Raum und die Einrichtung vorhanden ist. Den Raum anderweitig zu nutzen, wäre auch relativ kompliziert. Es ist aber auch ganz klar: Der Gemeinderat will den Kindergarten in unserem Dorf und darum gehen wir ja und bezahlen diese Anlagekosten zu 100 % und werden diese nicht weiterverrechnen. Wir haben diese Anlage und wir möchten diesen Kindergarten hier. Wir möchten als Gemeinderat die Fakten einfach klar auf den Tisch legen damit man nachher hier eine Abstimmung machen kann, damit der Gemeinderat auch weiss, in welche Richtung es geht.

Sabina Brändli: Ich möchte betreffend dem Votum, dass die Gemeinde Rümikon es schwer haben wird an einem anderen Ort einen günstigeren Kindergarten wird, noch anfügen, dass es durchaus sein kann einen günstigeren Kindergarten zu finden. Wenn in unserer Region eine Kindergärtnerin gleich nach dem Seminar in die Gemeinde kommt und 30 Jahre jünger ist als unsere Kindergärtnerin, dann macht dies natürlich lohnmassig sehr viel Geld aus. Wenn man aber beginnt so zu rechnen, dann kann man alle Kindergärtnerinnen über 40 Jahre abschieben. Wir haben eine gute Kindergärtnerin, welche Erfahrung hat und diese sollten wir behalten. Der Schulpflege ist es auch wichtig für die Zukunft, dass wir eine gute Ausgangslage haben für die weiteren Verhandlungen mit den Nachbargemeinden. Wir

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

haben einen guten Kindergarten mit Vollpensum und einer guten Kindergärtnerin. Die Schulpflege hat wirklich Angst, dass wir die Kindergärtnerin verlieren, wenn das Pensum reduziert wird.

Reto Locher: Im Antrag steht nur, dass der Gemeinderat die Kompetenz haben will, das Stellenpensum anzupassen. Prozentzahlen sind immer gut. Vor allem wenn nicht beschrieben ist, in welchem Rahmen es stattfindet. Es wäre schön, wenn ein Massstab vorhanden ist.

GR Anita Laube: Die Schulpflege hat vom Gemeinderat ca. Ende September einen Brief erhalten worin ganz klar festgehalten ist, dass der Gemeinderat bereit ist – wenn Rümikon das Schulgeld übernimmt gemäss dem vorgeschlagenen Ansatz – wir ein 100 %-Pensum führen werden. Daran werden wir nichts ändern. Es sieht im Moment sehr gut aus, dass dies zu Stande kommt und es in der nächsten Woche über die Bühne gehen wird. Es sieht sehr gut aus und dem steht nichts im Wege.

GA Markus Hagenbuch erklärt das Abstimmungsprozedere: Der Gegenantrag der Schulpflege wird zuerst abgestimmt. Wenn dieser mehr JA-Stimmen als NEIN-Stimmen auf sich vereint wird dieser Antrag dem gemeinderätlichen Antrag gegenüber gestellt. Wenn nicht wird nur noch der gemeinderätliche Antrag zur Abstimmung gelangen.

GA Markus Hagenbuch verliest den Antrag der Schulpflege:

Dem Gemeinderat wird die Kompetenz erteilt, das Stellenpensum der Kindergärtnerin entsprechend den Vorgaben des Kantons Aargau anzupassen, wenn weniger als 12 oder mehr als 24 Kinder den Kindergarten besuchen werden.

Abstimmung

Dieser Antrag erhält **27 JA-Stimmen** und 14 NEIN-Stimmen.

Schlussabstimmung

Antrag Schulpflege:	24 Stimmen
Antrag Gemeinderat:	19 Stimmen

Mit diesem Abstimmungsergebnis der Schlussabstimmung ist der Antrag der Schulpflege zugestimmt worden. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

5. Verschiedenes und Umfrage

GA Markus Hagenbuch: Es steht ihnen nun frei Anfragen und Anträge an den Gemeinderat zu richten. Wem darf ich das Wort erteilen?

Peter Giessen: Was gedenkt der Gemeinderat betreffend Strassenunterhalt zu machen. Der Gerstächerweg ist in einem unheimlichen Zustand. Ich habe diese Situation bereits dem Gemeinderat und der Gemeindekanzlei geschildert. Es hat ein Schlagloch und der HMT-Belag bröselst ab und Besucher von unseren Liegenschaften fragen bereits, was denn nun los ist. Wir als Steuerzahler haben sicherlich das Recht, dass der Unterhalt einigermassen gewährleistet wird. Etwas mehr wäre sicherlich möglich zu machen.

GR Marcel Locher: Wir sind im Hintertreffen mit dem Unterhalt der Strassen. Wir sind daran dies aufzuholen und der Gerstächerweg sollte in nächster Zeit saniert werden. Wir machen

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

die Schadenbehebung der grössten Schäden laufend, sofern wir davon Kenntnis erhalten. Die Sanierungen werden so gut wie möglich durchgeführt. Wir nehmen dies aber so entgegen.

Peter Giessen: Es sind aber Jahrzehnte in denen nichts gemacht wurde. Der Gerstächerweg darf doch nicht Niemandland werden.

Jürg Pletscher: An der letzten Gemeindeversammlung wurden vor allem Punkte betreffend der Schulhauswiese (Nutzung) und andererseits wegen dem Entsorgungswesen angesprochen. Sind da neue Erkenntnisse vorhanden.

GA Markus Hagenbuch: Betreffend der Schulhauswiese ist ein Betrag im Budget eingestellt für die Anschaffung von Gerätschaften und die Sachen betreffend dem Entsorgungswesen wurden in den Gemeindenachrichten laufend publiziert.

François Wartenweiler: Ich muss immer wieder beobachten, dass die älteren Kinder der Hauptstrasse entlang gehen zur Bushaltestelle. Es ist sehr viel gemacht worden, aber das ist sehr gefährlich. Es hat schon einen tödlichen Unfall in der Umgebung gegeben, muss man wirklich warten, bis der nächste Unfall geschieht.

Ueli Tschan: Das ist der Schule bekannt. Es ist bereits etwas aufgegleist worden und zwar von Guido Brändli, Rektor der Bezirksschule Kaiserstuhl. Es sind ja vor allem die Kinder aus der Kochschule. Die Eltern wurden angesprochen, dass sie einen anderen Weg gehen können, welcher nicht so gefährlich ist. Man kann die Eltern vielleicht nochmals angehen, aber ansonsten besteht keine Möglichkeit einzugreifen.

François Wartenweiler: Aber etwas muss getan werden. Es ist sehr gefährlich und ob da ein Schreiben genügt?

Lorenz Spuhler: Ich möchte ergänzend anbringen, dass in diesem Frühling Verkehrsmessungen / Tempomessungen gemacht wurden, was ich sehr begrüsst habe. Es ist aber so, dass man durch das Dorf rast. Auf der Kreuzung Wislikofen besteht das Problem vom Rechtsvortritt, vielleicht kann man das besser beschildern. Es sollte jeder mit 50 km/h durch das Dorf fahren. Bei der Ausfahrt vom Schulhaus steht die 50 –er Tafel. Kann diese nicht versetzt werden, weiter in Richtung Mellstorf? In Mellstorf besteht auch das Problem, dass kein Fussgängerstreifen vorhanden ist. Wäre es nicht auch möglich, dort etwas zu unternehmen? Irgendwie muss man doch versuchen, mit diesen Rasern im Tal aufzuräumen mit irgendwelchen Massnahmen. Für mich als Vater von zwei Kindern ist es Horror meine Kinder über diese Strasse laufen zu lassen.

GA Markus Hagenbuch: Danke, die Idee vom „Speedy“ für die Tempomessungen war die Idee des Gemeinderates. Es war durchaus interessant zu beobachten, wie sich die Autofahrer verhalten haben beim vorbeifahren. Es liegt aber sicher bei jedem einzelnen, sich korrekt im Strassenverkehr zu verhalten. Diese Worte sind sicherlich an alle hier im Raum und nicht nur für den Gemeinderat. Es gibt im Strassenverkehr die gesetzlichen Grenzen, welche nicht überschritten werden dürfen. Wir sind alle mündig und wissen, wie wir uns verhalten müssen. Der Standort der 50 – er Tafel ist dort, da nicht anders machbar von Gesetzes wegen, es darf nicht weiter hinaus genommen werden. Es besteht aber eine Personenunterführung, welche benutzt werden kann. Die Strasse muss nicht begangen werden. Der Fussgängerstreifen im Dorf Wislikofen konnte realisiert werden. Aber auch da, sieht man halt auch dass die Erwachsenen den Fussgängerstreifen nicht benutzen und die Strasse 5 Meter daneben überqueren. Wir müssen es den Kindern vorleben, was richtig ist. Wir müssen langsamer fahren und auch über den Fussgängerstreifen zu gehen. Ein

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

Fussgängerstreifen in Mellstorf wurde einmal abgeklärt, ist aber nicht machbar, da der Kurvenradius in Mellstorf zu stark ist. Aufgrund der gesetzlichen Werte kann der Zebrastreifen nicht gemacht werden in Mellstorf.

Sabina Brändli: Die Schulpflege hat den Antrag gestellt, in Mellstorf einen Fussgängerstreifen zu machen. Dieser Antrag wurde dann aber vom Kanton abgelehnt wegen dem Kurvenradius. Betreffend den Schülern, welche auf der Strasse gehen. Es sind vor allem Oberstufenschüler, welche soweit erzogen sein sollten im Verkehr. Sie kommen von Kaiserstuhl oder Rekingen her mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und sie wissen, dass sie über die alte Hauptstrasse / Personenunterführung resp. über die Rümiker- und Rebenstrasse gehen können. Die Vorsichtsmassnahmen sind ergriffen, aber man kann doch keinen Weg machen mit Stacheldraht links und rechts. Das kann es doch auch nicht sein. Die Wege sind weiter, aber es wissen es alle Schüler.

Guido Brändli: Es ist mir diesen Monat aufgefallen, dass die Schüler aus Kaiserstuhl über die Hauptstrasse gehen und nicht den Weg über die Gemeindestrassen gehen. Ich habe dann den Schülern einen Brief für die Eltern mitgegeben und auf diese Situation hingewiesen. Eine weitere Weisungsgewalt für den Schulweg besteht nicht. Die Schulpflege kann nicht weiter in das Leben der Schüler auf dem Schulweg eingreifen.

Peter Giessen: Betreffend der Verkehrsberuhigung möchte ich mitteilen, dass unsere Verkehrswege welche zusammen mit der Güterregulierung und der Erschliessung der landw. Siedlungen erstellt wurden, als Quartierstrassen zweckentfremdet wurden. Diesem Umstand muss man auch ein wenig Rechnung tragen.

Heinrich Rohner: Ich möchte diese Voten der Familie Brändli unterstützen. Wir wohnen auch direkt an der Strasse und sehen tagtäglich wie gefahren wird. Viele fahren anständig, nur einige fahren zu schnell. Es ist einfach wichtig, dass man immer wieder auf diese Gefahren aufmerksam macht. Man muss es halt den Schülern sagen, dass sie die Unterführung benutzen müssen. Vielleicht muss es halt auch die Kochschullehrerin sagen. Betreffend den Zebrastreifen: In Schneisingen gab es einen tragischen Unfall auf einem Zebrastreifen. Der Zebrastreifen hat nicht eine absolute Sicherheit, es ist eher trügerisch, denn wenn die Kinder das Gefühl haben, sie können einfach über den Zebrastreifen laufen, dann wird es erst gefährlich. Den Kindern muss man es immer wieder sagen.

Elisabeth Spuhler: Die 50 km/h Tafel steht am Dorfeingang Wislikofen fast mitten im Dorf. Kann man da nicht etwas machen? An anderen Orten ist die 50-er Tafel bei den Ortstafeln zu. Wieso in Wislikofen nicht? Gerade bei der Ausfahrt beim Schulhaus, wäre es doch besser das Tempolimit auf 50 zu beschränken.

GR Marcel Locher: Das Problem ist der Dorfkern. Dies 50-er Tafel darf einen gewissen Abstand zum Dorfkern haben und der ist an der Stelle bereits grosszügig ausgestaltet worden. Die Tafel darf nicht weiter in Richtung Mellstorf verschoben werden.

GA Markus Hagenbuch: Wir haben diesen Punkt schon abgeklärt und auch von unserer Seite her bestand der Wunsch, die 50-er Tafel zu versetzen, aber es geht aufgrund der gesetzlichen Vorschriften nicht. Aber das Thema Strassen und Tempolimiten ist sicherlich ein abendfüllendes Thema und möchte es hier abbrechen. Wir haben viel gehört, es liegt an allen nun hier präventiv zu wirken.

Meinrad Rohner: In der letzten Zeit ist mir aufgefallen, dass auf dem Schulareal verschiedene Hunde sind, welche versäubern und Löcher öffnen. Man sollte auf die Hunde etwas besser aufpassen. Es ist auch entlang dem Schulweg in Richtung Mellstorf, dass

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

Versäuerungen von Hunden da sind und viele Hundebesitzer benutzen nicht einmal die vorhandenen Hundekotsäckli. Die Hundebesitzer sollen doch bitte etwas besser auf die Hunde acht geben.

Meinrad Schweri: Betreffend den Hunden und den Hundebesitzer. Viele nehmen die Hundekotsäckli mit auf den Spaziergang, werfen sie aber danach ins Wiesland oder in den Wald, anstatt es mitzunehmen. Könnte man nicht auf der Seite Wislikofen Dorf nochmals einen Robidog-Behälter aufstellen.

GA Markus Hagenbuch: Im Budget 2001 ist ein Betrag eingestellt um weitere Robidog-Behälter anzuschaffen. Die Hundebesitzer werden gebeten die Behältnisse doch auch zu benutzen und sich so zu verhalten, wie es sich die Gesellschaft wünscht.

Das Wort wird aus der Versammlung nicht weiter gewünscht.

GA Markus Hagenbuch: Seitens des Gemeinderates bleibt es nun noch Herrn Peter Giessen zu verabschieden. Sein Rücktritt per Ende 2000 wurde noch nicht veröffentlicht, wir möchten ihn aber trotzdem heute Abend bereits verabschieden und ihm danken für seine geleisteten Dienste. Herr Peter Giessen hatte das Amt des Leiters Kriegswirtschaft inne. Ein Amt, von dem man sich wünscht, dass man es nie braucht und keiner gerne möchte, dass er dieses Amt ausüben muss. Er wäre in seiner Funktion verantwortlich gewesen, Lebensmittelmarken während, kriegerischen Auseinandersetzungen zu verteilen. Das Amt wurde von Peter Giessen seit dem 01. Januar 1990 ausgeübt. Der Gemeinderat dankt auch im Namen der Bevölkerung danken, dafür dass sie nie in Erscheinung treten mussten in ihrem Amt. (GA Markus Hagenbuch dankt mit ein paar Flaschen Wein – Applaus der Anwesenden).

GA Markus Hagenbuch: Wir sind am Schluss der heutigen Versammlung...

VA Guido Mattenberger: Moment, es ist die letzte Gemeindeversammlung die Markus Hagenbuch als Gemeindeammann führt und es ist klar, dass wir diese letzte Versammlung nicht einfach so vorbei gehen lassen. Markus möchte das Mandat Gemeindeammann per 31.12.2000 niederlegen, was wir sehr bedauern. Markus Hagenbuch ist am 01. Mai 1993 in den Gemeinderat gekommen. Im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen wurde er per 01.01.1994 als Gemeindeammann der Gemeinde Wislikofen gewählt. Er hat während fast 8 Jahren viel Energie und Zeit für die Allgemeinheit, für Wislikofen investiert. Die Zeit, welche er bei sich selbst einsparen musste, welche er nicht mit seiner Familie verbringen konnte. Man kann aber nur soviel Zeit investieren, wenn man ein Umfeld / eine Familie hat, die das unterstützt. Der erste Dank gilt nun seiner Frau Barbara, es ist eine kleine Geste als Dank für die vielen Abende, an denen Markus nicht zu Hause war. Danke für die Unterstützung. (VA Guido Mattenberger übergibt einen Blumenstrauß).

In den acht Jahren, in denen die Zusammenarbeit mit Markus im Rat währte, haben wir ihn als gradlinigen, zuverlässigen „Chrampfer“ kennen gelernt. Er hat als Gemeindeammann sehr viel Wert auf Kollegialität und auf Teamfähigkeit gelegt. D.h. nicht, dass wir immer alle gleicher Meinung waren, dem war nicht so. Er hat die Ratskollegen gefordert. Er wollte, dass man die Meinung auf den Tisch legt, wollte dies diskutiert haben und hat dann darüber abgestimmt, damit der gesamte Rat dahinter stehen konnte. Seit dem 01.01.1994 war er dann auch noch der einzige „Mellstorfer“ am Tisch. Als dann das Fest anstand „100 Jahre Mellstorf-Wislikofen“ wollte er doch wirklich den Dorfnamen Wislikofen-Mellstorf nach 100 Jahren in Mellstorf-Wislikofen ändern. Sie sehen er war auch ein Mensch mit Humor.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 01. Dezember 2000

VA Guido Mattenberger führt noch einige Anekdoten zu Markus Hagenbuch an und danach folgt die Verabschiedung mit Würdigung der einzelnen, betreuten Ressorts von GA Markus Hagenbuch und der Übergabe von Pilzen aus Stein, einem Gutschein und dem Zinnteller mit der Kapelle Mellstorf als Sujet jeweils verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft und dem herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit.

GA Markus Hagenbuch: Obwohl es die letzte Gemeindeversammlung gewesen ist, war ich immer noch etwas nervös. Sie haben so viele Worte in den Saal geworfen, „ich habe und ich tue...“. Aber dafür braucht es all die Personen, welche hier vorne sitzen und sonst gearbeitet haben. Meine Leistung war nicht von mir, sondern es war eine Teamleistung. Ich habe immer wieder sehr grossen Wert darauf gelegt, dass wir als Team, als starkes Team die Arbeiten ausführen können. Es war nicht meine Leistung, sondern ganz klar die Leistung des Gesamtgemeinderates. Erlauben sie mir ihnen einen Applaus zu entlocken, für die Personen, welche hier vorne sitzen. (Applaus der Anwesenden). Ich habe nicht erwartet, dass ich heute schon verabschiedet werde. Ich möchte ihnen an dieser Stelle danken, für das Vertrauen das sie mir geschenkt haben als Gemeinderat resp. Gemeindeammann. Als Gemeinderat und Gemeindeammann schafft man sich nicht zwingend Freunde. Aber ich habe das Gefühl, dass wir auch in den vergangenen Jahren das richtige gemacht haben und wenn nicht, sind wir sicher auch bereit aus diesen Fehlern zu lernen. Ich habe dieses Amt wirklich gerne ausgeübt, auch wenn es dadurch manchmal an anderen Orte Konflikte gab. Ich danke für die Zusammenarbeit und das Vertrauen, für die Geschenke und wünsche ihnen alles Gute. Die Versammlung wird der neue Gemeindeammann G. Mattenberger schliessen.

VA Guido Mattenberger: Danke für das Erscheinen am heutigen Abend und wir wünschen ihnen einen schönen Abend und ein frohe Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Schluss der Gemeindeversammlung um 22.00 Uhr.

Der Vorsitzende:

Die Protokollführerin:

sig. Markus Hagenbuch

sig. Agnes Baumgartner